Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 9 (1883)
Heft: 10

Sonstiges

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wie heisst Eisenbahnverstaatlichung!

Wie sie zittern, wie sie zagen,
Ueber schreiend Unrecht klagen,
Weil der Bund durch seine Hände
Regeln will die Dividende!
Ganz natürlich, was macht's ihnen,
Gehen Züge aus den Schienen,
Leidet auch der Handel Störung
Durch Tarifnoth und -verkehrung!
Die Barone, deren Ahnen
Stammen von den Eisenbahnen,
Tragen die Devise ja:
Divide et impera!

Landesausstellung.

(Rettungswesen.)

In dem alphabetischen Verzeichniß der unter obige Gruppen zu rangirenden „sich gerettet habenden" Gemeindevorstände, der besonders „künstlichen" Kassenmarder und anderer eidgenössischer Vertrauensmänner, die aus finanzieller Verlegenheit zur Berühmtheit, theils über's Meer, theils in's Zuchthaus gelangten — fehlen noch einige Buchstaben. Um mit einer vollständigen Liste an die Oeffentlichkeit gelangen zu können, ersuchen wir auch solche Beamte, die erst in bevorstehender Saison sich retten wollen, uns schon jetzt Namen und Größe der mitzunehmenden Summe anzuvertrauen. Diskretion selbstverständlich. Da es sich um die Ehre einer gelungenen Ausstellung handelt, hoffen wir, daß kleinliche Rücksichten bei Seite gesetzt werden und zeichnen mit herzlichen Glückwünschen für gutes „Durchkommen" hochachtungsvoll

Die Gruppenchefs des „Nebelspalter".

Hülfruf aus dem Thurgau.

600 Familien zählt ein Flecken;
Davon sind, es ist gewiß ein Schrecken,
256 ohne jegliche Mittel,
Gehüllt in lumpige Bettlerkittel.
Furchtbar ist der Schreckensgraus,
Alles sieht durchlöchert aus;
Herdöpfel sind hier dringend Noth,
Sonst droht Hunger, Pest und Tod!
Mostfelden heißet nicht der Ort,
Nehmt Wein, ihr findet ihn sofort!

Der Gmandroth.

A.: Die Zürcher tragen ja ein Heidengeld in's Theater. Es ist täglich voll, seit der alte Direktor gekündigt ist.

B.: Die Zürcher sind halt große Strategen. Dem abziehenden Feind muß man gold'ne Brücken bauen.

Diagnose.

Hauptmann. Donnerwetter, scho wieder drei Ma todt! Aber säget, Herr Dotter, was ist au das für en verdammti Krankheit?

Dokter. Weiß's mi Seel jetzt no nit. Aber der Tüfel föll mi näh, i will's finde und sött die ganzi Kompagnie müsse in's Gras byße.

Gelöste Räthsel.

F.: Was ist Geistesgegenwart?

A.: Wann ein Flasche Schnapps vor mir auf dem Tische steht.

F.: Wer ist ein Kirchenlicht?

A.: Herr von Hettlingen.

F.: Welche altheidnische Göttin lieben die Juden?

A.: Die Nemesis (Nehme Sie's!).

F.: Warum ist die Geschichte von Wilhelm Tell keine Sage?

A.: Weil der Steuereinzieher wirklich in die Stube tritt und sagt: Lieber Wilhelm, tell' (zahl')!

Frau Stadtrichter. S'ist doch au schüli die schröcklige B'richt, wo d'Zytige vo alle Site her bringed; eis Hus chrachi am andere, do chönnts Eusereine e mol bös gä, wenn grad eis e so über eim zämme chlöpfti.

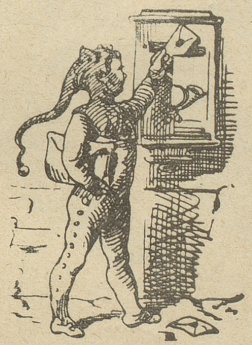
Herr Feusi. Ja die Zytige meined das Krache vu dene Hüsere persee nu figürli; für e so e ehrbari Spaziergängeri wie Sie sind isch es also durchus nanig lebesg'föhrli. Uebriges chönted Sie sich villicht zur Beruhigig i d'Ufallversicherig ufnäh loh!

Frau Stadtrichter. Zudem, min Liebe, chan i mi ietzig würkli nanig etschlüße. D'Usallgsellschaft z'Winterthur schribt jo i der neuiste Neue Züri-Zytig, erst i 60 Fälle heig sie prozessirt mit ihre Versicherte, wenn sie Etschädigunge heigid welle, und will i ietz grad is einesechszigst gange, so han i e so es unheimeligs Gfühl, i chönnt öppe gar bime Usall müeße ihres 61. Opfer gä, und e so Oeppis chönnt mis alt's friedliebigs Härz bim Eid nüd verbutze.

Haus. Schau, dort heißt es vor dem Magazin: „Zum kleinen Gewinn!"

Rudi. Ja, unser Pfarrer sollte diese Tafel Sonntags, wenn er prediget, auch an die Kanzel hängen.

Briefkasten der Redaktion.



K. S. i. S. Von der „Ausstellungszeitung" sind bis zur Stunde 6 Nummern erschienen, welche sämmtlich beweisen, daß das Unternehmen in tüchtigen Händen liegt. Sowohl die redaktionelle, als auch die artistische Ausstattung sind durchweg vorzüglich und ist nur erst die Ausstellung selbst in's Leben getreten, so wird das Blatt sich noch weit flotter entfalten können. Das gibt einen schönen und schmucken Band, den man gerne nach Jahren wieder zur Hand nimmt. Abonniren können Sie am besten bei Ihrem Postbureau. — **Sohn.** Ja, gewiß, uns jammert sein. Mit diesem maßlosen Toben, will er blos sein Gewissen beruhigen. „Der die Welt beleuchtende Göllnische Diogenes" hinterläßt uns aus dem Jahr 1741 folgendes Sprüchlein: „Nichts ist ohn Fehler in der Welt! Doch sind wir Menschen so gestellt, Daß jeder einen Zwerchsack trägt, In welchen er die Mängel legt; Doch macht er diß so wunderlich: Die eignen steckt er hinter sich, Auf daß er nur die Fremde sieht; Von Seinen aber weiß er nicht." — **F. G. i. M.** Besten Dank. **Jobs.** Nein, der Fehler muß anderswo liegen; reklamiren Sie einmal auf der Post. Besten Dank. — **A. H. i. B.** „Glück muß man han!" Das hat der „eidgenössische Verein"; er brauchte gar kein eigenes Organ, unsere liberalen und radikalen Blätter überbieten sich, ihm Handlangerdienste zu leisten. Die eigenen Parteien lassen sie im Dunkel sitzen, oder „entnehmen" was innerhalb derselben vorgeht, irgend einer amerikanischen Zeitung. — **F. G. i. J.** Nein; der zur Bezeichnung eines bis zur Lächerlichkeit leidenschaftlichen Anhängers des frz. Kaiserthums dienende Ausdruck: **Chauvinismus** beruht auf der Rolle des **Chauvin** in dem Skribe'schen Lustspiel: „Le soldat laboureur". — **B. D. i. F.** Der gute Mann will Sie verklagen, weil Sie ihn Hexenmeister schimpften. Das ist allerdings eine Beleidigung, denn er ist wirklich kein Hexenmeister. — **J. St i. W.** „Die Gemeinde Oberglatt gewährt dem Lesevereine zur Anschaffung von Guano einen Kredit von 2000 Frs." — Da soll sich nur der „Konstrukteur" feucht machen, daß er eine Bestellung erhielt und der N. nicht. — **Spatz.** Die hohe Dame hat bereits in ihrem eigenen Lande die nöthigen Künstler gefunden. — **H. i. S.** Gelegentlich. — **? i. Wl.** Diesem Hülfruf darf der Platz nicht verweigert werden. — **B. i. R. Z.** Lt. Tgbl. ist jüngst hier ein Commis gestorben, geb. im Jahre 1882. Was mag der wohl für ein Salair gehabt haben? — **F. i. Oth.** Bitten, einmal bei der Post nachfragen. — **? i. Oerl.** In Oerlikon herrscht laut eingelaufenen Nachrichten große Aufregung, weil ein Bahnwärter beordert wurde, der Stationsvorsteherin einen ganzen halben Tag beim Kuchenbacken zu helfen und die übrigen Bahnwärter inzwischen den Dienst des bei der Pfanne Beschäftigten zu besorgen hatten. Ein Truppenaufgebot sei demnächst zu erwarten. — **Verschiedenen: Anonymes wird nicht aufgenommen.**